

## «Wer zu schnell steigt, fällt oft tief»

Von Philipp Rindlisbacher. Aktualisiert um 13:22 Uhr

**Die Lysserin Xenia Knoll hat ein schwieriges Jahr hinter sich. Die 18-jährige Profispielerin erkrankte am Pfeifferschen Drüsenfieber, trennte sich von ihrem Trainer und fiel in der Weltrangliste um 231 Positionen zurück.**



Wieder in ihrem Element: Die Lysserin Xenia Knoll will nach langer krankheitsbedingter Pause wieder auf dem Platz für Furore sorgen und sich der Weltspitze kontinuierlich annähern.

Bild: Marcel Bieri

### **Schweizer Meisterschaften**

Drei Matchbälle wehrte Alexander Sadecky (23) im Final der Schweizer Meisterschaften in Biel gegen den topgesetzten Roman Valent ab.

Letztlich setzte sich der Aargauer 6:7, 7:6, 6:1 durch. Die Weltnummer 379, welche beim ATP-Turnier in Gstaad die Achtelfinals erreicht hatte, gewann seinen zweiten nationalen Titel

Am vorletzten Wochenende weilte Xenia Knoll in Belgrad. Die schweizerisch-serbische Doppelbürgerin wohnte dem Davis-Cup-Triumph Serbiens über Frankreich bei. Mit dem Abstecher in ihre zweite Heimat wollte sich die Profispielerin für ihren wenige Tage später folgenden Einsatz an den Schweizer Meisterschaften in Biel inspirieren. Im Seeland allerdings vermochte Knoll nicht zu glänzen. Die Lysserin scheiterte im Viertelfinal und verpasste eine Medaille. Es war ein Saisonende mit

nach 2007.

Der Bernjurassier Yannick Thomet (22, Malleray) sicherte sich etwas überraschend Bronze, er war im Halbfinal Valent unterlegen. Junioren-Schweizer-Meister Claude Benz (18, Thun) rutschte als Lucky Loser ins Hauptfeld nach und bezwang in der Startrunde einen stärker eingestuften Kontrahenten. Auch er scheiterte danach an Valent, der 2001 die Juniorenkonkurrenz Wimbledons für sich entschied.

Bei den Frauen setzte sich Myriam Casanova durch. Die 25-jährige St.Gallerin, 2003 an Position 45 der Weltrangliste geführt, hatte vor geraumer Zeit wegen physischer Probleme ihre Profikarriere beendet.

intensiven Trainingsminuten war ich jeweils total ausgelaugt, die Beine zitterten wegen der Anstrengung.» Bis im August absolvierte sie einzig lockere Einheiten im konditionellen Bereich, Tennis spielte sie kaum. Dabei hatte das Jahr mit dem Gewinn des nationalen U-18-Meistertitels gut begonnen.

Mittlerweile geht es Xenia Knoll wieder besser, die Energie vergangener Tage verspürt sie indes noch immer nicht. Einen Turnierplan für das nächste Jahr hat sie nicht zusammengestellt; sie wird jeweils kurzfristig entscheiden, welche Reisen und Einsätze Sinn ergeben. Künftig will sich die Linkshänderin bewusster ernähren und Akzente im Muskelaufbau setzen. Vor allem aber will sie so schnell wie möglich wieder auf die Siegesstrasse einbiegen. Zuletzt verlor sie mehrere knappe Partien, in denen sie deutlich geführt hatte. «Es ist ein Kampf ums Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Dieses kommt nur mit Erfolgen zurück», sinniert Knoll. Vor Monatsfrist gewann sie an einem niedrig dotierten Turnier in Göteborg immerhin ihren dritten Doppeltitel. Mit der Situation hadern will sie nicht. «Manchmal braucht es in einer Karriere ein paar Hindernisse. Wer zu schnell steigt, fällt oft tief.»

### **Zusätzliche Belastung**

Nicht nur ihrer gesundheitlichen Probleme wegen hat Xenia Knoll ein schwieriges Jahr hinter sich. Im Frühling trennte sie sich Knoll auf Fall von ihrem langjährigen Förderer Jürgen Strehlau, der in der Academy Michel Kratochvils tätig ist. Unter der Ägide Strehlaus war Knoll der Sprung an die nationale Spitze gelungen, die Trainings waren auf sie zugeschnitten gewesen. Finanzielle Aspekte hätten sie dazu bewogen, sich ein neues Umfeld zu suchen, erzählt Knoll. Mit ihrem früheren Trainer hat sie keinen Kontakt mehr, unter dem Zerwürfnis scheint die sensible Spielerin mehr zu leiden, als sie zugeben mag.

Nun trainiert sie unter den Fittichen von Nationalcoach Jens Gerlach in Biel. Knoll wurde ins A-

Symbolcharakter: In der Weltrangliste rutschte sie heuer von Position 687 auf 918, im helvetischen Ranking von 8 auf 10 ab. Ihre Bilanz auf der Tour ist mit elf Niederlagen bei sieben Siegen negativ; an den letzten acht Turnieren überstand sie nur einmal die Startrunde. Es überrascht daher nicht, sagt die 18-Jährige: «Ich will die vergangenen Monate schnellstmöglich vergessen.»

### **«Kampf ums Vertrauen»**

Xenia Knolls sportliche Baisse ist allerdings erklärbar. In April diagnostizierten die Ärzte Pfeiffersches Drüsenfieber; obwohl sie in den folgenden Wochen nie richtig erkrankt sei, habe sie sich stets matt und angeschlagen gefühlt, erklärt die Seeländerin. «Nach fünf

Kader selektioniert, Übungseinheiten und Turnierbetreuung bezahlt der Verband. Der Deutsche Gerlach, welcher die ehemalige Weltnummer 2 Anastasia Myskina (Russ) als Coach 2004 zum Gewinn des French-Open-Titels führte, attestiert seinem Schützling «grosses Potenzial», will sich aber nicht zu Prognosen verleiten lassen. «Xenia sollte sich erst einmal von ihrer heimtückischen Krankheit erholen und sich ans neue Umfeld im Nationalteam gewöhnen. Sie muss auch Vertrauen in meine Arbeit finden, das braucht Zeit.»

Wenn der Körper mitspielt, will Xenia Knoll in den nächsten Jahren den entscheidenden Schritt Richtung Weltspitze schaffen. Unter Druck setzt sie sich indes nicht. «Der Trend geht zur Routine. Die Spielerinnen in den besten 100 der Weltrangliste sind im Vergleich zu früher viel älter», sagt Knoll, um anzufügen: «Der Zug für eine erfolgreiche Karriere ist noch nicht abgefahren.» (Berner Zeitung)

Erstellt: 14.12.2010, 13:22 Uhr

**WWW - World Wide Web by SwissPost**

**Access Denied**

Details: Your request was denied because of its cor  
Request: GET http://www.facebook.com/plugins/lik  
2F26636725&api\_key=2a06e5d4bbd8428b7c994f  
001lw25oM\_vsnzr7FCgal&cdk=incv&layout=stand